



Freiwilligen, „Pöfener Neuesten Nachrichten“ ein von Dr. Emil v. L... genehmigt, äußerst schätzbarer Artikel über „das Entnennungsgesetz“, der gerade vom deutschen Standpunkte aus mit aller Entschiedenheit die Anwendung des Entnennungsgesetzes bekämpft.

Der Verfasser behauptet, daß infolge der bisherigen Nichtanwendung des Entnennungsgesetzes rubigere Verhältnisse in der Provinz Böhmen eingetreten seien, die jetzt in das Gegenteil umschlagen und das Deutschland in neuen Kampf verwickeln würden, wenn die Regierung sich ohne begründeten Anlaß zur Entnennung polnischer Beamter drängen ließe. Dr. K... fragt, wer denn eigentlich den Dittmarverein bilde, und antwortet: „Die Führer sind höhere Beamte, die Mitläufer (oft wider Willen) entstammen der mittleren und niederen Beamtenstände, das fähigste ist die kleine Zahl der von der Anstellungs-Kommission direkt oder indirekt abhängigen Elemente.“ Die Zeiten schwinden der emporwärtigen deutschen Bevölkerung in der Provinz Böhmen, so führt der Autor fort, wollen und müssen mit ihren politischen Mitbürgern in Ruhe und Frieden leben und wollen von Ausnahmefällen gegen sie nichts wissen, da Gesetze diese Art in dem Rückschlage den sie auf das Verhältnis beider Nationalitäten haben, die wirtschaftliche Erziehung der deutschen Bevölkerung gleichfalls schwer erschüttern würden. Dr. K... weist ziffermäßig nach, daß auch die weitgetriebene Entnennung in Böhmen nicht ausreichen würde, um eine wesentliche Verheerung der nationalen Bevölkerungsschichten herbeizuführen. Wohl aber würde, so sagt er ferner, die Entnennung polnischer Beamter eine unermessliche Erbitterung in der polnischen Bevölkerung wachen und in ihr die radikalsten Elemente für alle Zeit an die Oberfläche drängen. Und K... rufft aus: „Die Regierung darf dieser Agitation (des Dittmarvereins) keine Folge geben, wenn die einfache Reduktion bereits erfolgt, wie wenig selbst die letzte Konsequenz des Entnennungsgesetzes an den gegenwärtigen Verhältnissen anberät.“

Beide von anderen Gedankenengängen ausgehend, sind also, wie wir sehen, der preußische Landwirtschaftsminister und der liberal-deutsche Politiker in Böhmen zu demselben Resultat gekommen: Abweiser der Aspiranten des Dittmarvereins, der sich zwar vermehrt, die allein erste deutsche Politik zu machen, von dessen Vorkäufen aber sowohl die Regierung wie die deutschen Eingeborenen der Provinz aufs entschiedenste abtrüben.

### Wem gehört Kadinen?

Wie die „Tribuna“ meldet, beschäftigt die Genuefer Familie Giuganti, die mit dem verstorbenen Landrat Pirner, dem Vorkühler des heute dem deutschen Kaiser gehörenden Gutes Kadinen verbandt ist, das königliche Säusministerium in Berlin wegen dieses Gutes zu verfragen.

### Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Berlin, 9. Mai. Während der Plenarsitzung im Reichstage hatten gestern die führenden Kommissionsmitglieder der Parteien eine Besprechung über die noch nichtigen Fragen in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage. Alle Parteien waren vertreten bis auf die Konfessions- und die wirtschaftliche Vereinigung. Die anwesenden Vertreter einigten sich im wesentlichen dahin, daß an der Zahl 60 der wählenden Abgeordneten für die zweite Kammer festzuhalten sei. Jeder Abgeordnete soll in einem besonderen Wahlkreise gewählt werden. Auch für die erste Kammer wird im wesentlichen die Zusammenlegung beibehalten, die schon die Regierungsvorlage vorsah. Das Wahlrecht wird noch unstritten, weil die Fortschrittlichen sich weigern, 2 Mehrheiten zu bewilligen, man hofft, mit einem Wahlkreisstimme mit vollem Stimmrecht, 40. Lebensjahre, einen Kompromiß auch in dieser Frage zu erzielen. Im ganzen bietet sich begründete Hoffnung auf Annahme des Kompromisses sowohl in der Kommission als auch später im Plenum.

### Ein Hinzufall des Grafen Podewils.

Ein hühnerisches Ereignis von dem „Ita amem“ Herrn v. Podewils erzählt der Münchener Mitarbeiter der „A. N.“ seinem Blatte:  
Der nach so kurzer Ministerpräsidentenschaft vom Grafen ernannte bayerische Minister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten — Bismard und Wolke haben den Grafentitel 1806 und 1870/71 erworben — Herr

Clemens von Podewils-Dürnz hat einen bewachtlichen Anlaßfall erlebt.  
In seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen sind ihm auch Handel und Gewerbe zugefallen. Er berufte sich auf die Zentralstelle für Handel, Gewerbe und Industrie gehörenden Mitglieder vor Zeit zu Zeit aus dem ganzen Königreich in sein neugegründetes Ministerhotel am Promenadenplatz in München, um an die Korporationen Neben zu halten, die Zeugnis ablegen sollen von dem tiefen Interesse des Ministers für alle Fragen, die sein Ressort betreffen, um so der Welt immer und immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, daß Herr von Podewils nicht nur Minister für Meßkercher ist, oder des angenehmen Verwehlers, wie der selbe Sigi zu lagen pflegte. In der letzten Sitzung hielt nun der Herr Minister eine wohlgerührte Rede über die bayerische Steinsohle und betonte dringlich, daß es eine Sanpfohle der Regierung sei, viele heimatlische (unter uns gelangt in Bayern nur gering vorkommende) Rohle, mehr als bisher im südben Bannschilde einzuführen. Da jedoch es einem Kumbden aus der Bergsammlung. Er ging zum Ofen, um nachzuweisen, was für ein Hejmateriel denn eigentlich im Ministerium selbst verwendet werde, und siehe da, es waren — sässliche Britletts. In die allgemeine Heiterkeit mußte auch der Minister mit einstimmen.

### Der Wechsel in der Zeitung des bayerischen Postwesens.

Der Ministerialchef des bayerischen Post- und Telegraphenwesens, Ministerialdirektor Ritter v. Götz tritt am 1. Juni bestimmt zurück. Sein Nachfolger wird entweder Oberpostdirektor v. Robt in Bamberg oder Ministerialrat v. Löder vom Verkehrsministerium werden.

Der ultramontane „Bayerische Kurier“, der über den Rücktritt des Zentralverlegers sehr unglücklich ist, bemerkt, daß die beiden in Betracht kommenden Herren v. Götz und v. Protektanten seien. Herr v. Götz habe ein Mitgliedsrecht beim Minister persönlich überreicht und ihn gebeten, ihm keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen. Er halte nämlich im vorigen Jahr bereits gehen wollen, wurde aber damals von dem Kaiser vermahnt, den Etat doch noch im Sandtag zu vertreten.

### Ordnungsverordnungen für die Unterdrückung des Aufstandes auf Bonaparte.

Unser Berliner „Mitarbeiter“ drückt aus:  
Der Kaiser hat in Anerkennung des tapferen Verhaltens der Befehlshaber der bei der Unterdrückung des Eingeborenenaufstandes auf Bonaparte beteiligten Schiffe eine große Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. die Schwerter zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schiefe Fregattenkapitän Vollerthum, Kommandant des Kreuzers „Emden“, und den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern dem Fregattenkapitän von Taeger, Kommandant des Kreuzers „Hörnberg“, sowie dem Korvettenkapitän Werner Siemens, bisher Kommandant des Kreuzers „Cormoran“.

### „Sörensmörgelder und Presse“.

Unter der Ueberschrift: „Sörensmörgelder und Presse“ erinnert die „Deutsche Tageszeitung“ an einen kürzlich in Berlin verhandelten Expressexpress. Es handelte sich dabei um einen in die Hand eines Expressters gefallenen Zettel, in dem der frühere Direktor der Darmstädter Bank und jetzige Präsident der Berliner Kaufmannschaft, der Reichstagsabgeordnete Dr. S. M., eigenhändig die Fokulation der Kommissionen des preussischen Reichstages vermerkt hatte. Unter benennung dieses Vergehens bekommen hatten, bekanden sich auch ein Anzahl Brriern journalisten. Die Namen der Zeitungen und Personen waren nicht bekannt.  
Die „Deutsche Tageszeitung“ hat nun Erfindungen eingezogen und schreibt: Ein Teil der vor 25 Jahren auf Grund der kämpflichen Zettel mit einigen tausend Mark Tringeld behelligen Journalisten ist inzwischen gestorben. Mehrere der auf dem Zettel genannten Herren sind aber heute noch aktio, und es wird sogar behauptet, daß einer, auf den ein beträchtlicher Betrag gefallen ist, heute eine Ehrenstelle an der Börse bekleidet.

1699 als Bürge für Michael Schneider, Goldschmied aus Olshau, auf, der an diesem Tage das halleische Bürgerrecht erhielt.  
Ein Zweifel ist kaum noch möglich, in Peter Rodentia haben wir den Verfasser der Goldschmiedebuchung unseres hiesigen Anzeigenzuges gesehen, der nach drittelshundert Jahren der Wanderschaft aus dem Land nun endlich eine feste Zuflucht in den Räumen des Moritzburg-Museums gefunden hat.

### Bieder- und Rezitationsabend

von Julius Barré und Hellmut H. Fund.

Zwei Künstler, von ihrer Bühnentätigkeit hier wohl bekannt und in weiten Kreisen gen. gehört, hatten sich gestern Abend vereinigt, um ihre Kraft in Liedern und Gedichten zu uns sprechen zu lassen: Hellmut Fund, der uns seit 1871 in Halle, und Julius Barré, der in Leipzig, nachstehend die ersten Zeilen dem, der es Gut zu uns kam und der sich sicherlich dieses Wiederholens ein klein wenig anders gedacht hatte und auf ein klein wenig mehr Interesse beim konzertierenden Publikum geredet haben mochte: Julius Barré. Der gestrige Abend zeigte wieder, wie viel wir durch Barrés Fortgang verloren. Denn diese Tenorstimme, gebildet und geläutert durch italienische Schule, die ihn zu einem ausgezeichneten, feinfühligsten belcanto-Sänger gemacht, und sorgsam diszipliniert durch den deutschen Lehrer, der ihm den Lehrsatz: „Am Anfang war der Rhythmus“ als erstes Gebot eingepreßt, ist heute das kostbarste Gut der Düsselbacher Bühne. Es war von zwei, den Künstlern, der während seiner Wirksamkeit hier noch, eigentlich entgegengekehrte Pole: die Operette und die italienische Oper beherrschte, im Konzertsaal als Liederfänger zu hören, wo die musikalischen Präzision in härterer Beleuchtung stehen als auf der Bühne. Der Vortrag des ersten Liebes, das ich gestern von dem Sänger hörte, Schumanns „Ruhe zum“, in dem der Künstler das Binden der Töne und das Kopfhimmeln in mehrschöner Weise beherrschte, ließ keinen Zweifel darüber, daß Barré sowohl nach der gelungeneiten Seite wie in der Erfindung, die sich für alle unsere große Fortschritte gemacht hat. Schumanns dies Töne liegt dem Sänger außerordentlich gut an. Das Weiße, Trümmerliche in dem Schumannschen Liebes, Melancholie, getaucht in das

### Ultramontane und Sozialdemokraten im Bunde.

D. E. K. Anlässlich des Teinprosses Viktor Emanuel III. auf den schwedischen König fallen „Germania“ und „Angelo-Voltega“, von neuem über Gustav Adolf her, nennen ihn „Vater der Deutschland“ und befinden in der widerlichsten Weise, die diesen Organen eigen ist, sein Andenken. Wir können uns darüber nicht wundern, da nädigt Gutes wohl Gustav Adolf von den Römischen am meisten gehetzt wird. Besondere ist aber, daß die sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“, maßgebend gefügt auf die „Kriegsboten“ Franz Meßners, der sich auf ein Gustav Adolf bezieht, sich gleichfalls über den „Vordreiner“ und „Kriegsfreund“ Gustav Adolf ereifert. Es hieße diesem Blatte weislich zu viel Ehre antun, wenn man seine Ausstellungen über die „Kriegsboten“ widerlegen wollte. Selbst katholische Zeitgenossen Gustav Adolfs, wie Rubeuführer, haben die strenge Wamung aus dem Seere des Schwedenkönigs anerkannt, und die Entbedung, daß Gustav Adolf ein „Kriegsfreund“ gewesen, hat nicht einmal sein Vereunder Johannes Jansen gemacht. Sie blieb erst der sozialdemokratischen „Wissenschaft“ vorbehalten.

### Bezug von Turn- und Spielgeräten bei deutschen Verfertigung.

# Infolge des Aufschwunges der Leibesübungen in den letzten Jahren und der jetzt in verstärktem Maße in Angriff genommenen Jugendpflege ist der Bedarf an Turn- und Spielgeräten aller Art erheblich gewachsen. Durch den Bezug dieser und anderer Erzeugnisse wird allmählich der erhebliche Betrag in das Ausland geflossen, obwohl die einheimischen Fabriken durchaus in der Lage sind, die erforderlichen Geräte preiswert sowie in guter und zweckmäßiger Ausführung herzustellen. In anerkennenswerter Weise hat deshalb der Unterrichtsminister die Königlichen Regierungen durch die Regierungspräsidenten angewiesen, in geeigneter Form darauf hinzuwirken, daß derartige Bestellungen künftig nur bei deutschen Verfertigung in Auftrag gegeben werden. Insbesondere wird dies stets dann ausdrücklich zu verlangen sein, wenn für solche Zwecke staatliche Beihilfen gewährt werden. Dabei wird noch darauf hingewiesen, daß es in vielen Fällen möglich sein wird, durch Sammelbestellungen bei heimischen Fabrikanten nicht unerhebliche Preisermäßigungen zu erlangen.

R. Das Oberverwaltungsgericht fordert in Steuerangelegenheiten nicht nur von Steuerpflichtigen, sondern auch von Gemeinden präzis Angaben. War eine Steuerermäßigung erstrebt, soll angegeben, um welchen Betrag er ermäßigt werden möchte, andererseits soll die Gemeinde auch klar zum Ausdruck bringen, welche Beträge sie forbert. Als eine Anzahl von mittleren Beamten in P. mit einem erheblichen Betrage in einem Steueranlagenschieden zur Umsatzsteuer herangezogen worden waren, nachdem sie Rechte von Grundbesitz erworben hatten, forderten sie nach fruchtlosem Einspruch im Wege der Klage, daß die Steuer um einen bestimmten Betrag ermäßigt herabgesetzt werde. Widerspruch der Bezirksauskunft die Klage abwies, hob das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auf und erkannte nach dem Antrag der Klagen die Beamten, indem u. a. angeführt wurde, die Beamten seien in einem Steueranlagenschieden zur Zahlung der Umsatzsteuer aufgefordert worden, ohne daß genau angegeben worden sei, wieviel Steuer jeder Beamte zu zahlen habe; jeder Steuerpflichtige könne aber verlangen, daß er genau erfahre, welcher Steuerbetrag von ihm gefordert werde. Ueber den Antrag der Klagen die Beamten dürfe der Gerichtshof nicht hinausgehen, sonst wolle auf Freistellung zu erkennen gehen.

### Nach ärztlichem Ausspruch!

Wiel es der Welt sagte, habe 4 Monate hindurch gegen mein Gewandtheit durch die Blasen gehen, jedoch 14 Wochen lang in Kasau mit etwas Bader gefast. Ganz dieses letzteren Baderung von Bismar war ich nach dieser Zeit vollständig wiederhergestellt, denn ich fühlte mich jetzt sehr erfrischt und habe auch ein gutes Aussehen gewonnen. Ich empfehle jedem, der sich an Blutvergiftung durch immer geänderte Gichtstische leidet, nach Baderung von „Bade“ wurde mir's schon wohl. Zug und auf die Wirkung des Bismarunges war probiert. Ich kann daher den Gebrauch des Bismarunges jedem aufs beste empfehlen, zudem Bismar gegenüber vielen anderen Mitteln sehr schmerzhaft ist. Frankfurt a. M., 15. Aug. 10. Frau G. Jung, Brief. Bismarunges 223 II. Unentgeltlich beglaubigt: Wilhelm Bauer, Bismar ist das beste und billigste Mitle und Heilmittel gegen die Blasen, in der Bismarung und Bismarungsmittel für alle, die sich schnell und eben fähig; erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Palet (siehe 1/2 Bilo) Markt 3.

Zwölft der Dämmerung, in das uns die Akkorde des Fingelsachte, mit unsichteren Schwingen einfließen, findet in dem weichen lyrischen Tenor, der mit dem Piano nie mehr totetiert, als es Stimmung und Textwort vortreiben, das prächtige Instrument. Mit gleicher Kunst jagt Barré zwei Pädig von Robert Franz; „Uns meinen großen Schwestern“, mit „Mädden mit dem roten Mündchen“. Daß aber auch die dramatische Seite des Singers inwischen vollkommener werden ist, ging aus dem Liedern Hugo Wolfs hervor, von denen der „Lambour“ am besten wirkte. Herr Frikallert sich die Kunst des Vortrag, die Rezesse werden klarer, das Bild größer und klarer durch die Deklamation. Die Webdergabe von Bruno Hendrich: „Ach soll dich wiedersehen“ war ein dankbarer Gruß an den Lehrer.

Herr Hellmut H. Fund, dessen vollkühneres, modulationssfähiges Organ in dem letzten Jahre ebenso an Tragfähigkeit wie an dunkler Färbung und Kraft gewonnen hat, beehrte mit seinem Verständnis Fontanes „Bride am Tag“. Diese an Stimmungsmalerei überreiche Dichtung, in der Licht und Schatten mit geistigem Pinzel verteilt wurden, war wohl die beste der Gaben des Abends. So sein ausgearbeitet an die Dichtungen von Lilienkron, Wilkenburg, Keller, Holz und anderen vorgetragen wurden — Fontane hatte am stärksten gewirkt!

Herr Kapellmeister Sonnabend war ein aufmerksamer Begleiter auf dem Fingal. — Der Bismarung war fast nach jeder Nummer groß, der Besuch leider nur klein. Die Künstler müßen sich trösten mit dem Worte Goethes: „Das Lieb, das aus der Seele dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet...“ Auf Wiedersehen! Wilhelm Georg.

### Gabriele d'Annunzio Ibsen'stück für Richard Strauß.

Eine sensationelle Kunstnachricht ist dem „Berl. Post.“ übermittelt. Danach hat Gabriele d'Annunzio sich verpflichtet, für Ibsen'stück Strauß ein Libretto zu schreiben. Beide werden im Juli d. J. in Paris zusammentreffen. Bis dahin wird der Dichter seine Ibsen'stücke schreiben können. Dann will d'Annunzio in Archangel sein Werk beginnen und es, nach einjährigem Verweilen der Komposition übergeben. Der Stoff wird wohl geistreich sein. Vom Britletts und dem Minister verstanden nur so viel, daß Strauß den Dichter Mithras von geschwinder Schloßstein wird



**Parlamentarisches.**

Berlin, 9. Mai. (Eigene Meldung.)

Die Schiffsahrtsabgabekommision hat es in ihrer letzten Sitzung abgelehnt, die erstmalige Befreiung des Abgabentariffs durch Reichsgesetz vornehmen zu lassen und dieses Recht einschließlic der Verteilung der Güter auf die verschiedenen Tarifklassen lediglich den Verbandsauschüssen vorbehalten, in denen nur die Vertreter der Einzelregierungen Sitz und Stimme haben. Die Kommission hat damit wiederum ein höchwichtiges Recht der Volksvertretung den Regierungen ausgeliefert. Die Befreiung, die jetzt vorgeschlagen relativ nicht allzu hohen tonnenförmigen Abgaben in absehbarer Zeit eine beträchtliche Steigerung erfahren werden, wird aufs lebhafteste dadurch unterstützt, daß erst dann, wenn eine Verdoppelung der im Gesetz vorgeschlagenen Sätze eintritt, die Reichsregierung in Wirksamkeit treten soll; also selbst wenn man diese Sätze um 99 Proz. erhöht, so befreit es keines neuen Gesetzes. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser hochbedeutende Beschluß in den Kreisen der Schiffsahrtsinteressenten die lebhafteste Bezeichnung hervorgerufen wird.

**Parteinachrichten.**

Ein „Ultimatum“.

Die parteifreie Nationalist. Korrespondenz schreibt: Wir haben vor einigen Tagen bei Mitteilung des mit der Fortschrittlichen Volkspartei abgeschlossenen Wahlabkommens über die Provinz Sachsen bemerkt, daß wir es uns angeeignet dieser vollzogenen Einigung verjagen, näher auf eine sachlich unrichtige Resolution des sächsischen fortschrittlichen Parteitages einzugehen. Auch die Kommentare der gegnerischen Presse, die unter Hervorhebung der in jener Nordhäuser Resolution den Nationalliberalen gestellten Frist, binnen der die Einigung vollzogen sein müsse, von einer schleunigen Unterwerfung der Nationalliberalen unter fortschrittliche Forderungen sprachen, hätten uns kaum Veranlassung gegeben, solche törichten Unterstellungen zurückzuweisen. Da aber nunmehr auch das offizielle Blatt, die „Nordb. Allg. Zeitung“, von einem Ultimatum spricht, das die Fortschrittler den Nationalliberalen gestellt hätten, möchten wir kurz folgendes bemerken:

Das Wahlabkommen über die sächsischen Wahlkreise ist von den beiderseitigen Parteileitungen in der nunmehr veröffentlichten Form bereits vor mehreren Wochen vereinbart und die Beschlußfassung der nationalliberalen Organisation des Wahlkreises Nordhausen über die Zurückziehung der dortigen nationalliberalen Kandidatur ist bereits vor dem fortschrittlichen Parteitage herbeigeführt worden. Wenn die Veröffentlichung dieser Zurückziehung erst nach diesem Parteitag und nach der darauf gefaßten Resolution erfolgte, dann lag dieses daran, daß das von den Parteileitungen vereinbarte Abkommen Widerspruch auf fortschrittlicher Seite fand. Nachdem dieser Widerspruch auf dem fortschrittlichen Parteitag seine Erledigung gefunden hatte, ist die Veröffentlichung der Zurückziehung der nationalliberalen Kandidatur in Nordhausen und die Bekannt-

machung des Wahlabkommens erfolgt. Die aus der sachlich unrichtigen Nordhäuser Resolution hergeleiteten Betrachtungen über einen von fortschrittlicher Seite ausgehenden Druck, dem die Nationalliberalen sich gefügt hätten, bedeuten also eine völlige Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse.

Nachdem im 4. Berliner Landtagswahlkreise am Montag auch noch einige Sitz- und Neuwahlen von Wahlmännern stattgefunden haben, verfügt die Fortschrittliche Volkspartei nunmehr über 281, die Sozialdemokratie über 209 Wahlmänner. Bei der am 21. Mai erfolgenden Abgeordnetenwahl ist also die Wiederwahl des Herrn Kreitzing gesichert.

L. C. Wie es heißt, soll eine lange verjohlene Persönlichkeit, der „Rektor aller Deutschen“, Herr Ahlwardt, aus dem politischen Verleumdung wieder aufstehen wollen. Nach dem „Dortmunder Tageblatt“ ist er als Reichstagsabgeordneter der radikalen Antimilitaristen in Dortmund aufgestellt worden. Es handelt sich natürlich um eine Fälschung und im vorweggenannten Sinne des Wortes. Bekanntlich kandidiert auch noch ein anderer früher „Berühmter“ Antimilitarist, nämlich Herr Dr. Bäckel, in seinem früheren Wahlkreis Marburg. Diese Kandidatentendenzen scheinen zu glauben, daß ihre Zeit wieder gekommen sei.

**Heer und Flotte.**

Dem Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreuß.) Nr. 4 wurde zu dem Helmen der Garde-Abteilung ohne Stern verliehen, zu den Kragen und Kermelpatten für die Offiziere eine goldene Stickerei, für die Mannschaften weiße Litzen.

Das 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 hat nach Beendigung der diesjährigen Seeschießübung, unter Zurücklassung einer Batterie auf Borlum, zum 21. Juni 1911 die neue Unterkunft im Standort Emden zu beziehen.

Die Ernennung der Schiffsmeister bei den Pioneer-Battalionen erfolgt künftig auf Vorschlag der Pioneer-Inspektion durch die General-Inspektion des Ingenieurkorps, und zwar nach erfolgreicher Weiterbildung einer jedesmonatigen Probefrist, davon einen Monat möglichst im Juni — bei einem Landposten, daran anschließend drei Monate bei einer Artillerie-Verfahrs- und nochmals zwei Monate bei einem Landposten.

Der Kreuzer „Geier“ hat unter dem Kommando des Korvettenkapitäns H a m Montag nachmittag 5 1/2 Uhr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Kursee nach Daresalam angetreten, um an Stelle des beimtorenden Kreuzers „Sperber“ die ostafrikanische Station zu besetzen.

**Bauaufträge für neue Kriegsschiffe.**

Die dem Stettiner „Balkan“ bei Bredow und der Germania-werft in Goerden zum Bau in Auftrag gegebenen beiden Halbschiffen haben nach einer Verfüzung der obersten Marinebehörde die Bezeichnung „V 1“ bis „V 6“ und „G 7“ bis „G 12“ zu führen. Die alten S-Boote der gleichen Nummern sind seit langer Zeit aus den Flottenlisten gestrichen worden und führen die Bezeichnung T-Boote.

Der Marinewerft der Nordseeoffizier ist die Bauausführung des Dreideckpanzers „S“ übertragen worden. Die Werft stellt jetzt das Linienschiff „Astrisland“ fertig und hat auf der

Stellung nur noch den kleinen Kreuzer „Erlach Condon“ seit Jahresfrist stehen, den sie für den Stapellauf vorbereitet.

**Kleine vermischte Nachrichten.**

Professor Rell, der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Godesberger, in Darmstadt, hat in Anerkennung seiner Verdienste um des Jahresbroschüren einer deutschen Stenographenkonferenz vom Großherzog von Hessen das Ritterkreuz der 1. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmütigen erhalten.

**Meteorologische Station.**

	8. Mai 0 Uhr abends	9. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter . . .	766.1	764.9
Thermometer Celsius . . .	15.4	12.0
Rel. Feuchtigkeit . . .	78 %	90 %
Wind . . .	SW 2	SW 3

Maximum der Temperatur am 8. Mai 19.1°C.  
Minimum in der Nacht vom 8. Mai zum 9. Mai: 9.5°C.  
Niederschläge am 8. Mai: 7 Uhr morgens: 0.0 mm.  
Hörschallab. Wasserwärme am 9. Mai: 16°C.

**Wetter-Aussichten.**

- 10. Mai: Veränderlich, tags milde, nachts kalt.
- 11. Mai: Bewölkt, leicht vom N. schau, schwül, Gewitter.
- 12. Mai: Schül, warm, bewölkt, frühweiche Gewitter.
- 13. Mai: Kühler, wollos, teils besser, lebhafte Winde.

**Halle'scher Marktbericht**

vom 9. Mai.

Hier pro Maudel . . .	0.90—1.00 M.	Wismutrohrl pr. St. . .	0.20—0.50 M.
Bunter pro Stück . . .	0.70—0.75	Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.12—0.15
Bühner pro Stück . . .	2.00—2.75	Wismutrohrl pr. St. . .	0.05—0.10
Ähne pro Stück . . .	2.00—3.00	Kobaltrohrl pr. Stück . . .	—
Kauben, ig. p. Baar . . .	0.90—1.20	Wismutrohrl 2 Bund . . .	0.08—0.10
Wenzl pro Bund . . .	0.40—0.80	Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.08—0.10
Witten pro Bund . . .	—	Wismutrohrl pr. St. . .	0.05—0.08
Walen pro Stück . . .	—	Wismutrohrl pr. St. . .	3.00—3.50
Wismutrohrl pr. Stück . . .	1.10—1.20	Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.04—0.05
Wismutrohrl pr. St. . .	0.08—0.10	Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.05—0.08
Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.45—0.70	Wismutrohrl pr. St. . .	0.70—0.80
Wismutrohrl pr. St. . .	—	Wismutrohrl pr. Wbl. . .	0.05—0.08
Wismutrohrl pr. St. . .	—	Wismutrohrl pr. St. . .	0.90—1.20

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Besondere Nachrichten: Karl Weckmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmann; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Spende, sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

**Im wunderschönen Monat Mai**

Ist die glänzendste Zeit für den Hausputz, und die meisten Hausfrauen sind auch jetzt dabei, alles, was überhaupt gereinigt werden kann, vorzunehmen. Wie ist es nicht schön, wenn man die gute Wirkung von Luhs's Salin-Seepe schon erprobt hätte. Luhs's gibt eine billige, sparsame, milde Abfleckung, wie sie jede thätige Hausfrau gern hat.

**Wenn Sie eine Dame sehen**

deren Eleganz und Chik Sie verblüfft, so dürfen Sie sicher sein, dass hier ein gutes Corset der Hauptfaktor ist. -----

**C P A La Sirène Paris.**

Diese Weltmarke verbürgt Ihnen den undefinierbaren Chik und Zauber, wodurch die Frau anderer Nationen so entzückt

**Warum haben in Deutschland so viele Damen eine unvorteilhafte Figur?**

weil so viele Damen unzweckmäßige Corsets tragen. Bei einem Corset kommt es hauptsächlich darauf an, welche Veränderung es auf Figur und Haltung hervorruft. Beim Schnüren eines C P A La Sirène-Corsets wird der Schwerpunkt der Figur ins Kreuz verlegt, dadurch richtet sich der Oberkörper unwillkürlich auf, die Schultern treten zurück, indem sie dem Brustkorb die nötige Atmungsfreiheit gewähren, der Rücken wird völlig gerade. -----

**Eine Anprobe sagt alles.**

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

**Corsethaus Royal,**  
Halle, Gr. Steinstr. 83.

Paris. Berlin. Hamburg. Leipzig. Halle. Stuttgart.



